



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

## Bearbeitungstiefe

■■■■□

## Name

Starck, Conrad

## Namensvariante/n

Stark, Conrad

## Lebensdaten

\* 3.3.1769 (Taufe) Gonten, † 7.3.1817 Gonten

## Bürgerort

Appenzell

## Staatszugehörigkeit

CH

## Vitazeile

Appenzeller Möbelmaler. Einziges gesichertes Werk ist der 1809 datierte Kasten Broger im Museum im Blauen Haus, Appenzell

## Tätigkeitsbereiche

Malerei

## Lexikonartikel

Das Wissen über den Möbelmaler Conrad Starck änderte sich grundlegend durch die Einzelausstellung, mit der ihn das Museum Appenzell im Jahr 2007 würdigte. Es stellte sich heraus, dass die zahlreichen bemalten Möbel, die ihm bisher zugeschrieben worden waren, nicht das Œuvre eines einzelnen Malers sind, sondern dass sie Produkte einer breiten Bewegung innerhalb der Appenzeller Bauernkunst darstellen. Diese Werke zeigen realistische Szenen aus dem Bauernalltag, die in der Appenzeller Bauernmalerei zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufkamen und sich bis um 1830 fanden.

Auf einem 1809 datierten Kasten sind das Auftrag gebende Paar – Franz Anton Broger und Maria Josepha Huber – beim Heuen, eine Schusterwerkstatt, die der Bauer Broger betrieb, und ein Sennenstreifen zu sehen: Der Zug der Tiere, die vom Sennen zur Alp geführt werden, ist zum Hauptmotiv der nachfolgenden Epoche geworden. Auf diesem Kasten gab sich der Maler mit der Aufschrift «Gemacht von Conrad Starck» zu erkennen. Es ist das einzige bekannte Beispiel eines Appenzeller Möbelmalers, der seinen Namen preisgab. Dies verleitete die Spezialisten dazu, alle Malereien ähnlicher Art Conrad Starck zuzuschreiben. Conrad Starck ist 1817 gestorben, mitten im Zeitraum, in dem die Werke entstanden sind, die man ihm zuschrieb, bevor Achilles Weishaupt die genauen Lebensdaten des Malers nachweisen

konnte. Er wirkte in Gonten, im Halbkanton Appenzell Innerhoden, einer Gegend, in der die Bauernmalerei damals eine Blütezeit erlebte. Neben und nach Conrad Starck haben andere, namentlich nicht bekannte Maler im gleichen Sinne wie er gearbeitet. Dazu kommen verschiedene, die im anderen Kantonsteil wirkten. Werkgruppen dieser Maler schlüssig gegeneinander abzugrenzen, ist bisher nicht gelungen. Die Malereien auf dem 1809 entstandenen Kasten «Gemacht von Conrad Starck» lassen jedenfalls einen überragenden Maler erkennen, der auf andere einwirkte, und demonstrieren wie kaum ein anderes Bildwerk das Programm der neuen Epoche.

Werke: Appenzell, Museum im Blauen Haus, Kasten Broger, 1809.

Rudolf Hanhart, 2008

## Literaturauswahl

- Rudolf Hanhart und Achilles Weishaupt: *Der Appenzeller Maler Conrad Starck (1769-1817)*. Museum Appenzell, 2007
- Rudolf Hanhart und Roland Wäspe: *Appenzeller und Toggenburger Bauernmalerei im Kunstmuseum St. Gallen*. Kunstmuseum St. Gallen, 2002
- *Die Schwerkraft der Berge 1774-1997*, Ausst.-Kat. Aargauer Kunsthaus, Aarau; Kunsthalle Krems; Frankfurt am Main: Stroemfeld, Roter Stern, 1997 (Trans alpin 1), Beilage: Werkliste der Ausstellung in Aarau [Ausstellungstitel in Aarau: *Voglio vedere le mie montagne. Die Schwerkraft der Berge*; in Krems: *Die Schwerkraft der Berge. Berge und innere Welten von der Romantik bis zur Gegenwart*].
- Rudolf Hanhart: *Der Appenzeller Bauernmaler Conrad Starck. Dargestellt anhand seiner Arbeiten im Historischen Museum St. Gallen*. St. Gallen, 1994
- *Bauernmalerei rund um den Säntis*. Pfäffikon (SZ), Seedamm-Kulturzentrum, 1994-95. Hrsg. von Ernst Hohl; mit Beiträgen von Simone Schaufelberger-Breguet [et al.]. Buchs: Offizin, 1994
- Guy Filippa: *Blick in eine Idylle. Schweizer Volkskunst und naive Malerei aus vier Jahrhunderten*. Bern: Benteli, 1983
- *Das Land Appenzell. Volkskunst und Brauchtum zwischen Säntis und Bodensee*. Köln, Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde, 1983-84. [Texte:] Nikolaus Senn [et al.]. Köln, 1983
- Erika Gysling-Billeter: *Appenzeller Volkskunst. Sammlung Bruno Bischofberger*. Zürich: Silva, 1977
- Bruno Bischofberger: *Volkskunst aus Appenzell und dem Toggenburg. Sammlung Bruno Bischofberger*. Zürich: Edition B-Press, 1973
- Werner Gut und Hermann Dünnenberger: *Ostschweizer Bauernmalerei*. Bern: Paul Haupt, 1972 (Schweizer Heimatbücher 164-167)

**Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4031082&lng=de>

**Letzte Änderung**

17.11.2020

**Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

**Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

**Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.